

Segen

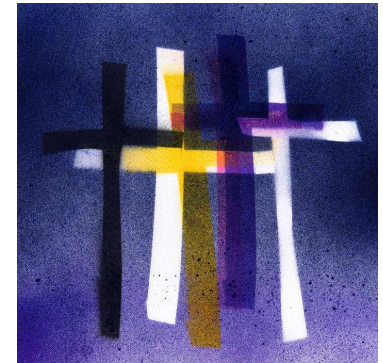
Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



**Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de**

Ewigkeitssonntag 20.11.2022

*Liebe Leserin, lieber Leser,
es ist herbstlich geworden. Der letzte Sonntag
des Kirchenjahres ist gekommen. Und gerade
dieses Jahr sind sich viele Menschen unsicher,
was die Zukunft bringen wird. Krise und Krieg
bestimmen weiterhin unsere Nachrichten. Und
viele haben Angst vor einem harten Winter.*



*Heute begehen wir den Ewigkeitssonntag oder auch Totensonntag. Es ist kein
fröhlicher Tag, es ist ein Tag an dem viele schmerzlich an ihre Lieben denken,
die sie verloren haben. Aber auch zu diesem Anlass ist uns das Wort Gottes
gesagt, wonach selbst der Tod uns nicht scheiden kann von seiner Liebe. Wir
wissen die Verstorbenen in seiner Hand. Daran können wir heute denken, das
kann uns in aller Trauer Mut und Hoffnung geben.*

*Zum Glück gibt es kaum noch Einschränkungen, die unsere Gottesdienste
beeinträchtigen. Dafür gilt es dankbar zu sein. Da aber viele weiterhin, diese
gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum Gottesdienst oder auch
ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben. Doch egal, ob Sie in den
Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause lesen. Gott möge Sie
spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine lässt. Ich wünsche
Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.*

Herzlich grüßt Sie,

Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Der heutige Predigttext zum Ewigkeitssonntag steht im Evangelium des Markus, Kapitel 13, 28-37:

²⁸An dem Feigenbaum aber lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. ²⁹Ebenso auch, wenn ihr seht, dass dies geschieht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist. ³⁰Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.

³¹Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

³²Von jenem Tage aber oder der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

²³Seht euch vor, wachet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. ³⁴Es ist wie bei einem Menschen, der über Land zog und verließ sein Haus und gab seinen Knechten Vollmacht, einem jeden seine Arbeit, und gebot dem Türhüter, er sollte wachen: ³⁵So wacht nun; denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen,

³⁶damit er euch nicht schlafend finde, wenn er plötzlich kommt. ³⁷Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

Liebe Gemeinde,

Die „Letzte Generation“, oder die „Extinction Rebellion“ (also die *Rebellion gegen das Aussterben*). So nennen sich die radikalen Umweltschutzbewegungen, die mit immer drastischeren Mitteln in diesen Tagen von sich Reden machen. Sie fallen auf mit dem Festkleben auf Fahrbahnen oder mit dem Beschmieren von großen Kunstwerken in Museen. Es geht ihnen um Aufmerksamkeit. Man kann darüber diskutieren, ob solche Mittel gerechtfertigt sind, aber diese Aufmerksamkeit ist ihnen definitiv sicher.

Gebet

Gott, unser Vater,

wir denken heute daran, dass wir und die Menschen, die wir lieben, sterben müssen. Wir leiden darunter und unter der Macht, die der Tod in unserem Leben und in unserer Welt hat.

Du hast uns aber auch die Hoffnung geschenkt, dass dein Sohn den Tod überwunden und besiegt hat. Wir hoffen, dass wir, wie er, durch das Sterben hindurch zum Leben gelangen.

Wir bitten dich für die Menschen, die uns vorausgegangen sind auf dem Weg in die Ewigkeit, die wir loslassen mussten, auch wenn es uns schwer fiel. Halte du sie weiterhin in deiner liebenden Hand und lass sie auferstehen, damit sie bei dir leben.

Wir bitten dich für die Menschen, die alt und hochbetagt sind oder die durch Krankheit gezeichnet sind. Hilf ihnen die Zeit, die ihnen bleibt, zu nutzen und jeglichen Groll abzulegen und stattdessen Frieden in dir zu finden.

Wir bitten dich für die Menschen, die unter Schmerzen leiden und die ein Ende ihrer Qual herbeisehnen. Sei bei ihnen in ihren Leiden, und lass sie Hilfe finden. Stelle ihnen Menschen an ihre Seite, die gut über sie wachen.

Wir bitten dich für uns selbst, die wir oft ohne Ziel vor uns hin leben. Öffne unsere Augen, dass wir erkennen, was im Leben wirklich zählt. Damit wir die Zeit, die uns gegeben ist, nicht verschwenden, sondern zu deiner Ehre und zum Wohle für uns selbst und für unsere Nächsten einsetzen.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

meine, das ist auch heute am Ewigkeitssonntag nicht verkehrt. Dass wir an unsre Lieben denken. Bei aller Trauer auch mit Dankbarkeit und im Frieden. Mit Hoffnung und mit Liebe. Und dann vielleicht auch mit einem Lächeln.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. *Amen.*

Predigtlied: Kaa 059,1-2+4 Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne

Kehrvers

Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht. Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.

1. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht, und noch sehen wir die Sonne nicht. Doch schon zieht ein neuer Tag herauf, und das Licht des Morgens leuchtet auf.

Kehrvers

2. Viele Tränen werden noch geweint, und der Mensch ist noch des Menschen Feind. Doch weil Jesus für die Feinde starb, hoffen wir, weil er uns Hoffnung gab.

Kehrvers

4. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht, und noch sehen wir den Himmel nicht. Doch die Zeit der Schmerzen wird vergehn, und dann werden wir den Vater sehn.

Kehrvers

Aber ich bin vor allem auch an den Namen dieser Organisationen hängen geblieben. Denn diese erinnern uns an ein urchristliches Thema. Es geht um die Apokalypse. Um das Ende der Welt. Oder zumindest der Menschheit. Es ist die ernsthafte Mahnung, dass wir Menschen eben genau dieses herbeiführen. Um alles geht es, um den Tod unserer Welt. Das Ende des Lebens. Unumkehrbar und endgültig.

Und der Tod, das ist eben das Thema dieses Sonntags. Wir haben den Totensonntag. Oder auch Ewigkeitssonntag. Das sind zwei Namen für den selben Tag. Der eine erinnert vor allem an die Verstorbenen, um die wir trauern und an die wir denken. Der andere Name erinnert an die Verheißung, dass der Tod aber nicht das Ende ist. Sondern, dass es ein Dasein bei Gott in der Ewigkeit gibt. Bis es aber soweit ist, steht er doch vor uns, der Tod. Denn grausam und schmerzlich ist es einen geliebten Menschen zu verlieren.

Seht euch vor, wachtet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. So heißt es auch in unserem heutigen Predigttext. Es passt zum Tod. Auch wenn es ein Wort zur Endzeit ist – zur Apokalypse und zum Ende der Welt. Aber ist der Tod nicht im Kleinen genau das? Für viele ist der Verlust eines geliebten Menschen das Ende der Welt, wie er oder sie sie kennen. Eine kleine Apokalypse, bei der alles zusammenbricht. *Seht euch vor, wachtet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.* Ja, es ist so. Wir schieben diese Tatsache gerne mal von uns weg und wollen es nicht wahrhaben. Und doch ist es so. Selbst bei Schwerkranken, bei denen eigentlich klar ist, dass es nicht mehr lange dauert, selbst da, hört man nicht selten den Satz: „Es ging dann doch plötzlich so schnell!“ Der Tod ist am Ende doch fast immer überraschend. Es hätte ja noch eine, Stunde, ein Tag, ein Jahr länger dauern können. Vielleicht liegt es daran, dass wir so schwer fassen können, dass jemand nicht mehr da ist, der oder die doch immer da war.

Es war einer dieser hektischen Tage. Markus trank noch schnell einen Schluck Kaffee, der noch viel zu heiß war, und verbrannte sich die Zunge, als er schon auf dem Weg nach draußen war. Auf dem Weg zum Auto checkte er seine E-

Mails und machte sich auf in die Arbeit. „Ich muss noch einkaufen und die zwei Jacken aus der Reinigung holen.“ dachte er bei sich auf dem Weg zur Autobahn. Unterwegs sah er, dass seine Mutter anrief. Er drückte sie weg. Schließlich war er ja mit dem Auto unterwegs. Keine fünf Minuten später klingelte es wieder. „Na die hat es heute ja wieder notwendig.“ schmunzelte Markus und ließ es klingeln, bis die Mail-Box ranging. Kurz darauf aber klingelte es schon wieder. Nun bekam Markus langsam ein komisches Gefühl. Was wenn doch was ist... Er fuhr auf die nächste Raststätte und parkte. Und rief seine Mutter zurück. „Markus, Markus. O Gott, Papa ist tot! Ich weiß gar nicht was ich machen soll.“ Ganz verheult und aufgeregt klang sie. Markus aber fühlte sich erst mal ganz leer. Er wusste nicht was er sagen sollte.

In seinem Inneren kamen Bilder auf. Erinnerungen an seinen Vater. Wie sie zusammen beim Fußball waren. Wie er ihm das Fahrradfahren beigebracht hatte. Oder wie er seine blöden Witze beim Mittagessen erzählt hat. „Wann habe ich eigentlich zum letzten Mal mit ihm geredet?“ Auch das fragte er sich. Es war bestimmt schon ein paar Wochen her, dass sie miteinander telefonierte hatten. Sie wollten sich noch mal verabreden, mal wieder zusammen zum Fußball gehen, oder auf eine Radtour. Aber der Terminkalender war immer zu voll gewesen. „Mensch, wir müssten mal wieder...“ So begannen viele Gespräche. *Seht euch vor, wachet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.*

Vielen Menschen geht es so wie Markus. Und heute am Ewigkeitssonntag ist ganz besonders der Tag daran zu gedenken. Da kommt vieles zusammen. Trauer und Schmerz über den Verlust. Die Erinnerungen, die guten wie die schweren. Aber auch das Bedauern. Was habe ich nicht mehr gesagt oder getan, was doch so wichtig gewesen wäre. Es ist heute ein Tag des Erinnerns und des Schmerzes über den Verlust. Aber auch ein Tag der Dankbarkeit, dass dieser Mensch bei uns war. Es mag heute gerne auch ein kleines liebevolles Lächeln über manchen von uns kommen, wenn wir an diejenige oder denjenigen denken, die oder den wir verloren haben.

Und der Ewigkeitssonntag ist auch ein Tag der Hoffnung. Denn gerade heute werden wir auch daran erinnert, dass eben der Tod, der so grausam und endgültig erscheint, in Wahrheit nicht das Ende ist. *Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.* Und es geht heute auch um Worte, die nicht vergehen werden.

Wie etwa die Worte, die Markus und seine Familie nach dem Tod des Vaters gehört haben. Manche Kleinigkeiten. Eine Nachbarin, die der Witwe ihre gute Kürbissuppe vorbeigebracht hat, damit sie nicht kochen muss. Oder Markus Frau Susanne, die ihm und seiner Mutter bei der Vorbereitung der Beerdigung geholfen hat und sich um all die Verwaltungsdinge gekümmert hat. Oder der Männerchor, bei dem er auch Mitglied war, der für ihn am Grab gesungen hat. All das kann Mut und Kraft geben. Es sind Zeichen der Liebe.

Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. Schon bei den Mitmenschen scheint ein wenig von Gottes Liebe und Gottes Kraft auf. Hier ist die Hoffnung, die am Ende stärker ist, als der Tod. Nein, alle Trauer und aller Schmerz verschwindet deshalb nicht sofort. Und doch gilt, was uns gesagt ist: Wie etwa dies: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!* Der Tod bleibt schwer. Er tut weh und ist ein Einschnitt in unser Leben. Und wir wissen nicht, wann er kommt. Er durchkreuzt auch unsere Pläne, manchmal mitten im Alltag. Aber trotz allem hat er nicht die Macht uns von unserem Herren, unserem Gott, zu trennen. Bei ihm sind wir im Leben und im Sterben. Bei ihm siegt das Licht über die Finsternis.

Als Markus mit seiner Familie am Grab seines Vaters stand, hielt er seine Mutter fest im Arm. Da dachte er an einen der dämlichen Witze, die er so manches Mal gemacht hatte. Und musste lächeln. Zum ersten mal seit Tagen. War das in Ordnung? Wie als Antwort brach ein Sonnenstrahl durch die Wolkendecke und schien auf den Friedhof. Und Markus hatte das Gefühl, das hätte seinem Vater auch gefallen, dass man mit einem Lächeln an ihn denkt. Ich